

Im Sammelbecken der Linken

Lafontaine will aus seiner Partei, Teilen der Grünen und der SPD sowie anderen Bewegung formen

Claudia Wrobel

Eine »neue linke Sammlungsbewegung« – dieses Ziel verfolgt Oskar Lafontaine (Die Linke). In einem Interview mit der *Neuen Osnabrücker Zeitung* (Sonntagsausgabe) sprach er von dessen Notwendigkeit und auch *Der Spiegel* (Ausgabe 1/18) zitiert ihn entsprechend: »Das Parteiensystem, so wie es heute besteht, funktioniert nicht mehr. Wir brauchen eine Neuordnung.« Nur so könne es eine linke Machtoption geben.

Während er sich in dem Magazin allerdings eine »Art linker Volkspartei« vorstellt, »in der sich Linke, Teile der Grünen und der SPD zusammenschließen«, spannt er in der Tageszeitung den Bogen weiter: »Diese Bewegung sollte nicht nur die klassischen Parteien, sondern auch Gewerkschafter, Sozialverbände, Wissenschaftler, Kulturschaffende und andere umfassen.« Allerdings führt er direkt im Anschluss aus, woran dies momentan scheitert: »Dass es eine Basis für eine solche sich aus der Gesellschaft entwickelnde Bewegung gibt, zeigt der anfängliche Hype um Martin Schulz. Leider ist die SPD dieser Erwartungshaltung im Bundestagswahlkampf nicht gerecht geworden.«

Die deutsche Sozialdemokratie müsste sich, so Lafontaine, wandeln und müsse ihre Politik grundsätzlich ändern, um Wähler zurückzugewinnen. »Sie hat nicht nur Sozialabbau zu verantworten. Sie hat auch die Ost- und Entspannungspolitik Willy Brandts aufgegeben«, so Lafontaine. Allerdings führte er nicht aus, ob er das Potential für diesen Wandel bei der derzeitigen SPD wirklich sieht. Vielmehr wirft er ihren führenden Politikern vor, »im neoliberalen Denken gefangen« zu sein.

Er selbst möchte, wie der *Spiegel* berichtet, in einer neuen linken Volkspartei oder Sammlungsbewegung keine größere Rolle spielen. Das Magazin setzt dies in den Kontext eines Machtkampfes zwischen Katja Kipping, der Kovorsitzenden der Partei, und Sahra Wagenknecht, der Vorsitzenden der Linksfraktion im Bundestag. Letztere wolle sich angeblich mit einer »Liste Wagenknecht« von der Partei absetzen. Wirkliche Belege für dieses »Gerücht« aus der Linkspartei

liefert das Magazin allerdings nicht.

[*https://www.jungewelt.de/artikel/324433.im-sammelbecken-der-linken.html*](https://www.jungewelt.de/artikel/324433.im-sammelbecken-der-linken.html)